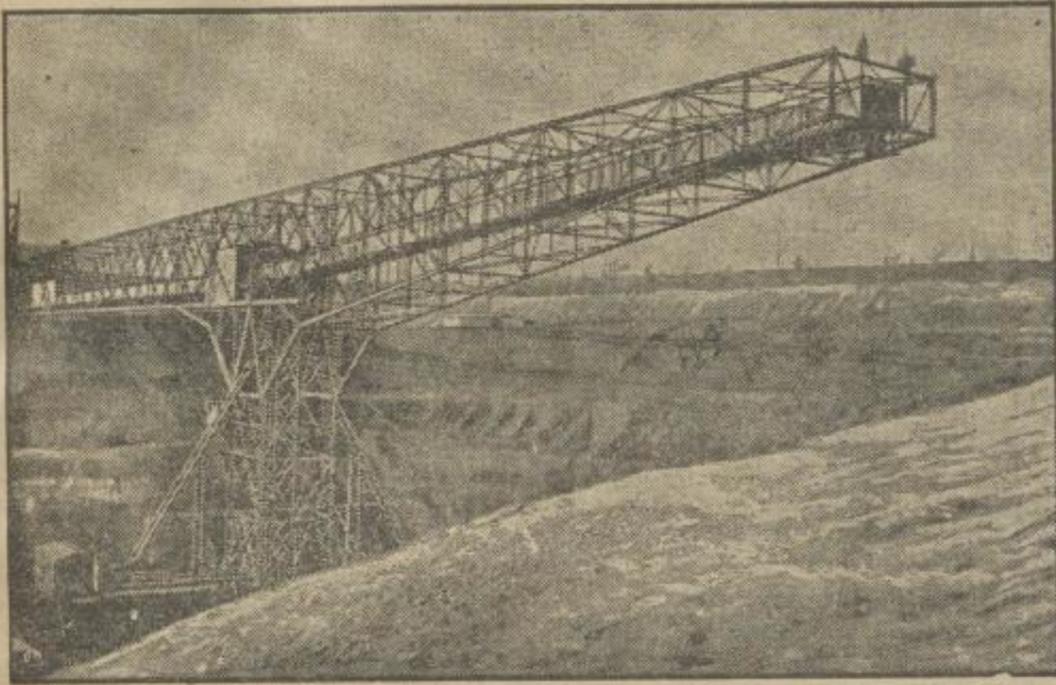


Ein Gigant der Technik.

Im Braunkohlengebiet der Sächsischen Werke in Böhlen bei Leipzig wird zur Zeit die größte je gebaute Förderbrücke aufgestellt. Sie ist eine Spitzenleistung deutscher Ingenieurkunst und reicht über die ganze Breite des Böhleener Kohlenflözes hinweg. Ihre Höhe beträgt 56 Meter, die Gesamtlänge sogar 300 Meter, womit sie also selbst die größten Brücken übertrifft. Der eiserne Koloss soll täglich rund 46 000 Kubikmeter Erdreich abbauen.



Feinden. Er stand in den Wogen der Novemberrevolution, umbrandet von entfesselten Leidenschaften. Und er sah die sächsischen Truppen zurückkehren, sieglos und doch nicht besiegt. Und lächelt noch immer.

Trotz alledem, als wolle er uns ein Beispiel geben:

Könnt ihr das Weltgeschehen ändern! Den Lauf der Zeiten aufhalten? Frisch vorwärts geschaut in die Zukunft! Duster

oder nicht, — das Frühlingslächeln einer neuen, geklärten Zeit wird einst sich um die Menschheit, und auch um den „goldenen Reiter“ her segensreich entfalten!

R. B.

Das Pagenbett auf dem Königstein.

Von Regina Berthold.

Da, wo der Elbstrom sich in schöner Biegung durch graue Sandsteinfelsen drängt, ragt hoch die Festung Königstein aus waldigen Tälern hervor. Dicke Mauern mit Schießscharten und Kanonenlöchern wachsen aus dem Stein; Häuser, Türme und Vorratschuppen; eine Stadt im Kleinen hat oben ihren Platz.

Es war im August des Jahres 1665, die Nacht war schon hereingebrochen und die Besatzung außer den wachhabenden Posten längst zur Ruhe. Nur in einem Gemach saßen noch sechs junge Pagen zusammen bei Wein und Würfelspiel.

Sie hatten die Fenster verhängt und waren ängstlich bemüht, daß kein lautes Lachen die tiefe Stille unterbräche. Denn Kurfürst Christian, der gekommen war, um die Festung und deren Insassen zu inspizieren, duldete keine Ausschweifungen unter den Offizieren, am wenigsten bei den jungen Edelknechten, die als Pagen in seiner Obhut standen.

Jedoch wer kann da standhaft bleiben, wenn ein Bote von der zärtlichen Mutter zum Geburtstage ganze 50 Taler bringt?

Karl Heinrich von Grünau gewiß nicht! Er war ein flotter, lustiger Burich, von Vorgesetzten und Kameraden wohlgeleitet. In seiner Freude hatte er gleich ein Duzend Flaschen feurigen Ungarweins auf sein Zimmer bringen lassen und die übrigen fünf Pagen aus dem Dienste des Kurfürsten zu einer solennen Kneiperie bestellt.

Die Würfel rollten, Scherzworte, unterdrücktes Lachen schollen herüber und hinüber, und schon lagen zehn der Flaschen mit gebrochenen Hälften am Boden. Aber auch die jungen Herrlein zog es hinunter von ihren Sesseln. Einer nach dem andern verlor den Halt, die Augenlider sanken schwer herab, und mit Tollen und Gähnen suchten sie sich auf dem harten Boden so bequem wie möglich zu betten.

Junker von Grünau, der noch einen leichten Schimmer von Verantwortlichkeit im umnebelten Gehirn besaß, suchte die Kameraden aus ihrem totenähnlichen Schlafe zu rütteln, — vergebens! Alle Bemühungen scheiterten, und so beschloß der junge Gastgeber, sein Lager aufzusuchen.

Schwankend tastete er hinaus, den Flur entlang. Doch wie er auch suchte, er fand die Tür zum Schlafzimmer nicht, das er mit den Kameraden teilte. Statt dessen fühlte er einen wohlthätigen Luftzug die heiße Stirn umfächeln. Er hatte die Richtung verwechselt und war, stat. in das Schlafzimmer, ins Freie gelangt.

Auch gut! dachte er und tastete weiter. So kam er an die Mauer, die den Festungshof begrenzt. Merkwürdig! — auch hier keine Tür, durch die man heim ins bequeme Bett gelangen konnte!

Immer weiter! Da endlich fand sich eine Oeffnung! Grünau hatte den unklaren Begriff, daß man hier durch müsse, um

endlich den ersehnten Ruheplatz zu finden. Gut also, — hindurch!

Nun legte er sich bequem hin und schloß den Schlaf des Gerechten.

Der nächste Morgen brach an und damit das Strafgericht über die ungehorsamen Pagen. Der wachhabende Offizier hatte die fünf jungen Leute, noch immer im seligen Schlummer, bei den geleerten Weinflaschen gefunden, hatte sie geweckt, in Arrest gebracht und den Vorfall pflichtschuldigst dem Kurfürsten gemeldet. Doch der sechste, Karl von Grünau, fehlte.

Schon glaubte man, er hätte im Bewußtsein des begangenen Unrechts das Weite gesucht, als ein Posten meldete, er habe den Pagen entdeckt, und zwar in einer fürchterlichen Lage. Draußen auf der Festungsmauer auf einem kaum zwei Fuß breiten Vorsprung lag er schlafend über der schaurigen Tiefe!

Niemand wagte ihn zu wecken, denn eine einzige Bewegung konnte ihm den Tod bringen, und es war schier ein Wunder, daß nicht bereits ein Unglück geschehen.

Da ging der Kurfürst selbst hinaus. Er überzeugte sich von der Wahrheit des Gesagten, dann ordnete er an, man solle den Pagen mit Seilen umweben. Als dies geschehen war, hieß er zwei Trompeter an die Maueröffnung treten und mit lautem Schall den Schläfer wecken. Fast die ganze Besatzung hatte sich eingefunden; alle freuten sich auf die Bestürzung des jungen Freundes, sie traten an das Ka-